

Blasenkrebs rechtzeitig diagnostizieren

BERLIN – Harnblasentumore treffen Männer häufiger als Frauen: Sie gehörten 2011 zu den häufigsten Krebsneuerkrankungen bei Männern. Die Aussicht auf Heilung hängt auch davon ab, wie früh der Krebs entdeckt wird. Nach Angaben des Robert Koch-Instituts (RKI) konnte der Tumor jedoch bei jedem zweiten Mann bereits in die Muskelschicht der Blase oder noch weiter wachsen, bevor die Diagnose feststeht. Bei Frauen gilt dies sogar in über 60 Prozent der Fälle. Klassische Untersuchungsmethoden mit Laboruntersuchungen zu kombinieren kann dabei helfen, versteckte Tumore schneller zu finden, so das IPF.

Gute Kombination zur Früherkennung

Nur jeder fünfte Patient erkrankt laut Experten des Deutschen Krebsforschungszentrums (DKFZ) vor dem 65. Lebensjahr. Eindeutige Warnzeichen gibt es kaum. Allerdings können wiederkehrende Harnwegsinfektionen oder dauerhafter Harndrang auf die Erkrankung hinweisen. Um solche Beschwerden abzuklären, lässt der Arzt im Labor eine Urinprobe auf Tumorzellen untersuchen (Urinzytologie). Eine Blasenspiegelung sichert die Diagnose ab. Manche Tumore wachsen jedoch für das Zytoskop unsichtbar an der Harnblasenwand entlang. Experten der Europäischen Fachgesellschaften für Urologie weisen darauf hin, dass dann spezifische Biomarker bei der Suche helfen. Neben gerätebasierten Tests gibt es Schnelltests, die verschiedene Blasenkrebsmarker (Proteine, Antigene) nachweisen.

Gentests für die richtige Behandlung

Labortests unterstützen Mediziner auch dabei, die Therapie wirksam zu planen. Mit einem molekularen Gentest können sie zum Beispiel erkennen, wie hoch die Wahrscheinlichkeit für Metastasen liegt und bei welchen Patienten eine Chemotherapie vor der Operation die Heilungschancen verbessert. Mediziner des DKFZ entdeckten zudem, dass bestimmte Genveränderungen den Blasenkrebs schneller wachsen lassen. Auch das Risiko, nach erfolgreicher Behandlung neu zu erkranken, steigt. Neuen Testverfahren könnten in Zukunft Ärzte und betroffene Patienten bei der Nachsorge unterstützen und drohende Rückfälle noch früher erkennen.

Weitere Informationen enthält das IPF-Faltblatt „Blasentumor“. Es kann kostenlos unter www.vorsorge-online.de heruntergeladen werden. Wer keinen Internetanschluss hat, kann das Faltblatt auch schriftlich bestellen beim IPF-Versandservice, Postfach 27 58, 63563 Gelnhausen. Dabei unbedingt den Titel des IPF-Faltblatts angeben, Namen und vollständige Adresse.

Das Infozentrum für Prävention und Früherkennung (IPF) informiert die Öffentlichkeit über bestehende Möglichkeiten der Krankheitsvorsorge durch Laboruntersuchungen. Seit über 15 Jahren veröffentlicht das IPF in Zusammenarbeit mit anerkannten Experten Broschüren und Faltblätter zu einzelnen Krankheiten und deren Früherkennung. Diese Veröffentlichungen können kostenlos angefordert werden. Das IPF wird vom Verband der Diagnostica-Industrie (VDGH) unterstützt. Seine Neutralität wird durch einen wissenschaftlichen Beirat gewährleistet, dem erfahrene Ärzte angehören. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.vorsorge-online.de

AUSGABEDATUM

13.04.2015

RÜCKFRAGEN AN

Julia Valtwies

Redaktionsleiterin

T 030-200 599 48

presse@vorsorge-online.de

www.vorsorge-online.de

twitter.com/vorsorgeonline